

# Beobachterbericht zum Forum:

## Der politische Auftrag der Glaubensgemeinschaft

Catharina Wenzel

Das Forum hat sich mit Konstellationen von Religion und Politik, guten und ungunstigen Verbindungen, Überlappungen und Dissonanzen in Christentum und Islam vergleichend beschäftigt. In beiden Religionen gab es natürlich in den langen historischen Prozessen und bezüglich der enormen Verbreitung währenddessen wechselnde Phasen, in denen Positionen formuliert und durchgesetzt wurden, die sowohl die Nähe zur Macht suchten, als auch solche, die diese Nähe (radikal) ablehnten. Im Vorfeld waren Fragen formuliert worden, die in das Thema hineinführen sollten: Wie hat sich das Verhältnis der beiden Glaubensgemeinschaften zur Politik entwickelt? Wie verstehen Christen und Muslime heute ihren politischen Auftrag, gerade auch in einem säkularen Kontext? Angesichts zahlreicher Konfliktfälle weltweit zwischen Religion und Politik stellt sich die Frage: Wer benutzt oder missbraucht wen? Welche Mechanismen machen das möglich, und wie könnte man dem wirksam Einhalt gebieten?

Zur zentralen Bestimmung von Säkularisierung in Europa gehört der institutionelle und mentale Prozess der Trennung von Kirche und Staat. Diesen Prozess charakterisiert Ernst-Wolfgang Böckenförde als »die Ablösung der politischen Ordnung als solcher von ihrer geistlich-religiösen Bestimmung und Durchformung, ihre ›Verweltlichung‹ im Sinne des Heraustretens aus einer religiös-politischen Einheitswelt, zu eigener, weltlich konzipierter [...] Zielsetzung und Legitimation, schließlich die Trennung der politischen Ordnung von der christlichen Religion und jeder bestimmten Religion als ihrer Grundlage und ihrem Ferment.«<sup>1</sup> Für beide Religionen gilt dies in Europa als eine Herausforderung, gewiss mit unterschiedlicher Problematik und Gewichtung. Es wäre inte-

---

1 Ernst-Wolfgang Böckenförde, Kirche und christlicher Glaube in den Herausforderungen der Zeit: Beiträge zur politisch-theologischen Verfassungsgeschichte 1957–2002, Münster 2003, 214.

ressant, gerade den Säkularisierungsbegriff im Kontext neuerer Ansätze zu diskutieren, die ihn nicht als einen linearen Prozess verstehen und allein als Auflösung vorgegebener Wertordnungen deuten, sondern seine kulturelle Pfadabhängigkeit aufzeigen wollen oder wie Charles Taylor den Aspekt der Optionalisierung von Verhaltensweisen, Weltanschauungen und Religiosität als Charakteristikum des Säkularisierungsprozesses herausstellen.<sup>2</sup>

## 1. Ein Aufruf zum sozialen Engagement

Ludger Weckel sprach sich in seinem Vortrag dafür aus, dass ›Gottes frohe Botschaft für die Welt notwendig politisch‹ sei. Er nahm damit eine Position ein, die sich im Kontext christlicher Befreiungstheologien herausgebildet hat, und verwies vor allem auf universelle Heilsansprüche Gottes, die damit verbunden sind und quasi notwendig politisches Handeln in der Welt einfordern. Er legte einen starken Fokus darauf, dass das Politische mit einem Kampf für eine bessere Welt zu tun hat, die nicht erst im Jenseits erwartet wird, sondern eine tägliche innerweltliche Herausforderung darstellt. Für Christen müsse es darum gehen, sich gegen ungerechte Lebensverhältnisse, Hunger und Armut zu wenden, was einen Kampf gegen bestehende politische Systeme gegebenenfalls einschließt. Da dieses Konzept sich in lateinamerikanischen Bewegungen herausgebildet hatte, auf die er nachdrücklich in der Argumentation hinwies, war nicht immer klar, wie sich dieses auf die gegenwärtigen Debatten hier im demokratischen Prozess übertragen lassen, ganz zu schweigen davon, wie repräsentativ dies für die christliche Position betrachtet werden kann. Die Verbindung von kirchlicher und weltlicher Macht zieht sich sehr signifikant durch die Religionsgeschichte Europas und sorgt ständig für Streitfälle. Kaiser Otto III. lässt sich z. B. als Christus Pantokrator abbilden, eben weil er die weltliche und kirchliche Macht beansprucht.<sup>3</sup>

---

2 Vgl. *Charles Taylor*, Ein säkulares Zeitalter, Frankfurt 2009.

3 Vgl. *Ernst Kantorowicz*, *The King's Two Bodies. A Study in Mediaeval Political Theology*, Princeton 1957; *ders.*, *Die zwei Körper des Königs. Eine Studie zur politischen Theologie des Mittelalters*, München 1990.